

theoretiker, 2 Entwurfsmethodiker und 1 Industrial Designer. Verantwortlich für die Korrespondenz ist: *Teruyuki Monnai*, c/o Ikebe Study, Department of Architecture I.IS, Tokyo University, 7 - 22 - Roppongi, Minato-ku, Tokyo 106, Japan.

Manfred Speidel

Semiotic Society of America

Anläßlich des "First North American Semiotics Colloquium" an der Universität von South Florida in Tampa wurde am 30. Juli 1975 die "Semiotic Society of America" gegründet. Präsident wurde *Henry Hiž*, University of Pennsylvania, Vize-Präsident *Eugen Bär* vom Thomas Hobart and William Smith College, Schatzmeister *Thomas A. Sebeok*, Indiana University. Gegen Einzahlung von 2 Dollar kann jedermann Mitglied werden. Adresse: c/o Research Center for Language and Semiotic Studies, P.O. Box 1214, Bloomington, Indiana 47401, USA.

Research Center for Language and Semiotic Studies

Das "Research Center for the Language Sciences" von Prof. *T.A. Sebeok* an der Indiana University ist kürzlich offiziell in "Research Center for Language and Semiotic Studies" umbenannt worden. Es veröffentlicht "Newsletters" sowie die Buchreihe "Studies in Semiotics", in der erschienen sind: 1) *Eugen Bär*, "Semiotic Approaches to Psychotherapy", 2) *Mieczysław Wallis*, "Arts and Signs", 3) *Roman Jakobson*, "Coup d'œil sur le développement de la sémiotique".

Die Indiana University Press zeigt die neue Reihe "Advances in Semiotics" an, in der 1976 erscheinen sollen: 1) *Umberto Eco*, "A Theory of Semiotics" (als "Trattato di semiotica generale" bei Bompiani in Mailand bereits erschienen) und 2) *Paul Bouissac*, "Circus and Culture". *T.A. Sebeok* ist der Herausgeber beider Reihen.

Ein "Semiotisches Kolloquium" in Berlin

Vom 1. bis zum 5. Oktober 1975 fand in der TU Berlin ein "Semiotisches Kolloquium" statt. Die Organisation leitete Professor *Posner*,

Direktor des Instituts für Linguistik der TU. Den Erwartungen, die in einem interessierten Zuhörer durch die Ankündigung geweckt wurden, konnte das Kolloquium allerdings nicht im geringsten gerecht werden.

Als *Ziele* des Kolloquiums wurden im Programm genannt:

1. Information über Forschungszustand und aktuelle Problemstellungen der *semiotischen Teildisziplinen*.
2. ... Förderung einer empirisch und theoretisch arbeitenden *allgemeinen und vergleichenden Semiotik*.
3. Konstitution einer *Deutschen Gesellschaft für Semiotik*.

Allerdings wurde während des Kolloquiums nicht geklärt, was unter "semiotischen Teildisziplinen" zu verstehen sein könnte.

Ohne eine einheitliche allgemeine, semiotische Theorie vorauszusetzen oder überhaupt voraussetzen zu können, teilte man die Teilnehmer des Kolloquiums in verschiedene Sektionen ein. Z.B. wollte man in der "Architektursemiotik" die bisher noch nicht existierende Theorie der Architektur semiotisch analysieren oder mit der Analyse eine Theorie der Architektur aufbauen. Dies wurde weder aus dem Vortrag von *B. Schneider* noch von *U. Eco*, der offensichtlich für viele als Vorbild gegolten hatte, deutlich. In der Sektion "Vergleichende und allgemeine Semiotik", war die "allgemeine Theorie der Semiotik" unbekannt. Was hätte man in der "Vergleichenden Semiotik" dann wohl vergleichen können? Brauchte man den Vergleich, um sich im Wirrwarr der Einzelauffassungen zurecht finden zu können? Und strebte man nach Konsensus, indem man diese Einzelauffassungen zuerst verglich und dann auf einen gemeinsamen Nenner brachte? Oder sollte man die verschiedensten Versuche der Anwendung vergleichen? Anwendung auf Film, Kultur, visuelle Kommunikation, Literatur, Musik und nichtverbale Interaktion, natürliche und künstliche Sprachen, multimediale Kommunikation, biologische Prozesse, psychische Prozesse, Medizin, usw., das wurde intendiert. Aber vergleichen? Die Antwort auf diese Frage mußte das Kolloquium schuldig bleiben.

Notwendig wäre es gewesen, vor der Gründung einer deutschen Gesellschaft für Semiotik die Begriffsbildungen und Methoden der allgemeinen Semiotik zu erlernen, und dann, wenn man die Theorie beherrscht, sie anzuwenden. Es wurde in Berlin versäumt, zuerst die Begriffe zu klären, d.h.: eine gemeinsame Basis zu schaffen.

Offensichtlich waren sich viele darüber im klaren, denn die Gründung einer deutschen Gesellschaft für Semiotik kam nicht zustande. Diese Gründung sollte auch so lange aufgeschoben bleiben, bis man Klarheit über das Gebiet der Semiotik als allgemeine Theorie erzielt hat. Die Hemmungslosigkeit, mit der man in Berlin Begriffe verwendete, über deren Bedeutung man nur ungenügende Kenntnisse besaß, manifestierte nur Dilettantismus in einem Wissenschaftszweig, der peinlich war.

Denn wenn ein Kolloquium "Semiotisches Kolloquium" heißt, hätte man erwarten dürfen, daß man zumindest fähig ist zu sagen, was "semiotisch" bedeutet und was "Semio-

tik" ist. Wenn Semiotik die allgemeine Theorie der Zeichen und Zeichensysteme ist, dann sollte man wohl auch sagen können, wenn man über "Zeichen" spricht und das Wort immerwährend verwendet, was man unter einem "Zeichen" versteht, also *definieren* können, was ein Zeichen ist. Obwohl mehrmals um eine wissenschaftliche Definition des Zeichenbegriffs gebeten wurde, blieb die Antwort aus. Schon über den grundlegendsten Begriff herrschte größtmögliche Unklarheit und heillose Verwirrung.

Mehr ist über dieses sogenannte semiotische Kolloquium nicht zu berichten.

Ildikó Görhely

Europäisches Colloquium über Semiotik und Pragmatismus in Stuttgart

Am 29. und 30. Januar 1976 wurde im Rahmen des ständigen Semiotisch-Ästhetischen Colloquiums des Instituts für Philosophie und Wissenschaftstheorie der Universität Stuttgart ein Europäisches Colloquium über Semiotik und Pragmatismus veranstaltet.

Es sprachen: *Prof. Dr. Gérard Deledalle* (Perpignan) über "Saussure and Peirce" (in Englischer Sprache),
Prof. Dr. Klaus Oehler (Hamburg) über "Zur Logik einer Universalpragmatik",
Prof. Dr. Hans Brög (Köln) über "Semiotische Bestimmungen im Bereich von Dokumentarfotografie und Malerei",
Prof. Dr. Max Bense (Stuttgart) über "Formalisation und Semiotisation",
Prof. Dr. Hanna Buczynska-Gare-

wicz (Warschau) über "Semiotik und Peirce-Forschung in Polen" (in Englischer Sprache),
Dr. Renate Kübler (Stuttgart) über "Semiotik als Grundlage des Industrial Design",
Prof. Dr. Elisabeth Walther (Stuttgart) über "Probleme der Peirceschen Haupteinteilungen der Zeichen".

Die Aufweisung des sowohl thematischen als auch methodologischen Begründungszusammenhangs zwischen dem *Peirceschen* Pragmatismus und der an *Peirce* orientierten Semiotik gehörte zu den wesentlichen und sicheren Resultaten der Diskussionen. Die Vorträge von Herrn *Deledalle* und Herrn *Oehler* sind in diesem Heft enthalten, die übrigen werden in den folgenden Heften publiziert. Es ist geplant, in diesem Jahr zwei weitere Europäische Colloquien dieser Art abzuhalten, die vermutlich in Perpignan (eventuell Tunis) und in Hamburg stattfinden werden.

SEMIOSIS 1

Zeitschrift für Semiotik und
ihre Anwendungen, Heft 1, 1976

Inhalt

<i>Herausgeber:</i> Zur Aufgabe dieser Zeitschrift	5
<i>Gérard Deledalle:</i> Peirce ou Saussure	7
<i>Klaus Oehler:</i> Zur Logik einer Universalpragmatik	14
<i>Max Bense:</i> Das System der Theoretischen Semiotik	24
<i>Mihai Nadin:</i> The Repertory of Signs	29
<i>Elisabeth Walther:</i> Erste Überlegungen von C.S. Peirce zur Semiotik 1860–1866	35
<i>Gerald R. Blomeyer, Rita M. Helmholtz:</i> Semiotic in Architecture	42
<i>Douglas Greenlee, "Peirce's Concept of Sign", 1973 (Max Bense & Elisabeth Walther)</i>	52
<i>Umberto Eco, "Trattato di semiotica generale", 1975 (Elisabeth Walther)</i>	54
Semiotisches Colloquium in Perpignan, Mai 1975 (<i>Gudrun Scholz</i>)	55
Japanische Semiotiker Vereinigung ADDRESS (<i>Manfred Speidel</i>)	55
Gründung der Semiotic Society of America	56
Research Center for Language and Semiotic Studies an der Indiana University in Bloomington	56
Semiotisches Colloquium Berlin, Oktober 1975 (<i>Ildikó Görhely</i>)	56
Europäisches Colloquium über Semiotik und Pragmatismus in Stuttgart	57
Semiotik-Vokabular (<i>G. Deledalle u.a.</i>)	58